

Arbeitstreffen des Deutschen Global Compact Netzwerks (DGCN)

13. März 2013, GIZ-Haus, Berlin

Übersicht über die Agenda¹:

I. Plenum

- Einleitung und Begrüßung
- Jahresabschluss der DGCN-Stiftung 2012

Teilnehmerversammlung des DGCN

- Finanzierung des Global Compact und des DGCN

II. Workshops

1 a: Global Compact Berichterstattung: Einführung & COP-Tool

- Aktuelle Entwicklungen im Bereich der nicht-finanziellen Berichterstattung – GRI 4 Prozess, Diskussion auf EU-Ebene und Integrated Reporting, Karsten Schröder, econsense
- Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex, Yvonne Zwick, Rat für Nachhaltige Entwicklung
- Anforderungen des Global Compact an die "active level" Berichterstattung, Christine Weinreich
- Einführung in das CoP-Berichtstool des DGCN, Christine Weinreich, Pastora Vazquez Mesa, Valora Consultores

Moderation: Jürgen Janssen, DGCN

2 a: Freedom of Association & Trade Union Rights (English)

- Maura Miraglio, International Training Centre of the ILO
- Vic Thorpe, Just Solutions Network
- Jim Baker, Global Unions

Moderation: Luke Wilde, twentyfifty Ltd.

1 b: Unternehmen & die neuen globalen Entwicklungsziele: Post-2015 Development Agenda

- Die Post-2015 Agenda: Prozesse, Themen und Gestaltungsmöglichkeiten für die „Major Groups“, Marianne Beisheim, Stiftung Wissenschaft und Politik
- The role of the Global Compact and of Local Networks in the Post-2015 Development Agenda (EN), Walid Nagi, Acting Head of Local Networks, UN Global Compact Office New York
- Zum Beitrag der Global Compact LEAD Unternehmen, Tanja Castor, BASF SE

Moderation: Jürgen Janssen, DGCN

2 b: Children's Rights & Business Principles. Leitlinien Kinderrechte & unternehmerisches Handeln

- Aufnahme der Leitlinien in die Geschäftsstrategie, Sibylle Baumgartner, Kuoni Travel Holding Ltd.
- Kinderrechte am Arbeitsplatz, Kai Hartmann, Pressereferent IKEA Deutschland GmbH & Co. KG
- Hilfe für Kinder vor Ort, Eija Hietavuo, UNICEF & Eric Mayer, Deutsches Komitee für UNICEF

Moderation: Jan-Sebastian Friedrich, Save the Children Deutschland & Gwendolyn Remmert, DGCN

III. Plenum

Neues aus dem DGCN

- Publikationen
- Terminankündigungen: Coachings

IV. Fachgespräch

„Unternehmen achten Kinderrechte – Verantwortung und lohnende Investition in die Zukunft“

¹ Die zur Veröffentlichung freigegebenen Powerpoint Präsentationen aller Arbeitstreffen finden Sie auch unter:
<http://www.globalcompact.de/ressourcen>

Am Arbeitstreffen nahmen rund 80 Personen aus Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft teil.

Einleitung und Begrüßung

Jürgen Janssen (Geschäftsstelle DGCN) begrüßte die Teilnehmer des Arbeitstreffens, gab einen kurzen Überblick über die Agenda und berichtete über die Einführungsveranstaltung für neue Teilnehmer am Vorabend. Anschließend informierte er über personelle Neuigkeiten: Auf seiner Sitzung am 12. März hat der Lenkungskreis Carsten Schmitz-Hoffmann, GIZ, als nicht-stimmberechtigtes Mitglied berufen. Zugleich ist Arno Tomowski aus dem Lenkungskreis ausgeschieden und hat seine Position als Global Compact Focal Point Deutschland aufgegeben. Der Lenkungskreis hat Jürgen Janssen als neuen Focal Point benannt.

Angelika Pohlenz (ICC Deutschland e.V.) gab einen Überblick über den Jahresbericht 2012 der Stiftung Deutsches Global Compact Netzwerk. Der Stiftungsbeirat hat beschlossen, den Bericht, wie in den Vorjahren auch, prüfen zu lassen. Die Geschäftsstelle wird das Netzwerk über das Ergebnis der Prüfung informieren. Anschließend bat sie die deutschen Teilnehmer des Global Compact die Arbeit des Netzwerks auch weiterhin und verstärkt durch ihre Spenden zu unterstützen. Diese Aufforderungen richtete sie insbesondere auch an diejenigen großen Unternehmen, die 2012 nicht gespendet haben.²

II. Workshops

1 a: Global Compact Berichterstattung: Einführung & COP-Tool

Moderation: *Jürgen Janssen, DGCN Geschäftsstelle*

Karsten Schröder (econsense) ging in seinem Vortrag auf ausgewählte Entwicklungen der nicht-finanziellen Berichterstattung ein. Bezüglich der Global Reporting Initiative (GRI) erläuterte er die Entwicklung des Berichtsstandards „G4“ und deren zentralen Änderungen im „G4 Exposure Draft“ (Oktober 2012). Des Weiteren wies er auf die Entwicklungen der Integrierten Berichterstattung (IIRC) hin. Ein erster Entwurf hierzu sei derzeit für Dezember 2013 geplant. Die Vorteile der integrierten Berichterstattung lägen in der ganzheitlichen und langfristigen Darstellung der Strategie und Wertschöpfung, der Demonstration der „thought leadership“ und der Eliminierung von Redundanzen. Als letzten Punkt stellte Karsten Schröder die geplante Direktive der EU zur nicht-finanziellen Berichterstattung vor. Die Kommission bediene sich dabei unterschiedlicher Standards, die als Orientierungshilfe dienen, ohne eigene Indikatoren zu entwickeln. Die Veröffentlichung des Vorschlags der EU Kommission wird für April/Mai 2013 erwartet.

In der anschließenden Diskussionsrunde wurde herausgestellt, wie problematisch es für international agierende Unternehmen sei, sich auf keine EU-weite Rahmenordnung stützen zu können. Jedes EU-Land würde sich bei der Umwandlung der Direktive in nationales Recht unterschiedlicher Standards bedienen und die Unternehmen müssten sich auf eine Vielzahl unterschiedlicher Vorgaben einstellen.

Yvonne Zwick (Rat für Nachhaltige Entwicklung - RNE) stellte neue Entwicklungen und Ziele des Deutschen Nachhaltigkeitskodexes (DNK) vor. Basierend auf 20 Kriterien aus den Bereichen Strategie, Prozessmanagement, Umwelt und Gesellschaft sei die Bereitstellung standardisierter Informationen zu Nachhaltigkeitsrankings ein zentrales Anliegen des DNK. In der DNK-Datenbank würden Nachhaltigkeitsleistungen der Unternehmen sichtbar gemacht. Bisher hätten 40 Unternehmen Entsprechungserklärungen abgegeben. Zurzeit werde versucht, die Akzeptanz des DNK durch Betonung der internationalen Anschlussfähigkeit und Kooperationen auf europäischer Ebene weiter zu steigern. Im ersten Halbjahr 2013 soll eine Evaluation im Zuge des „Peer Review“ Verfahrens sowie des Abschlussberichts des RNE erfolgen. Frau Zwick betonte, dass ein Nachhaltigkeitsbericht, der den DNK-Anforderungen entspricht, immer auch den COP-Anforderungen genüge.

² Das Protokoll der Teilnehmerversammlung steht als separates Dokument nur den DGCN Teilnehmern zur Verfügung. Für Rückfragen hierzu wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle globalcompact@giz.de.

Christine Weinreich gab den Teilnehmern des Workshops eine Einführung in das DGCN COP-Tool, das es Unternehmen ermöglicht, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen, der den Anforderungen des Global Compact „active level“ entspricht. Die Indikatoren und Fragestellungen sind so gewählt, dass bei möglichst umfassender Beantwortung mindestens der GRI Application Level C erreicht wird (GRI 3.1).

Im Anschluss erstellten die Teilnehmer in Kleingruppen mit Hilfe der zuvor schrittweise erläuterten Vorgehensweise einen COP Entwurf mit dem COP TOOL.³

2 a: Freedom of Association and Trade Union Rights (English)

Moderation: *Luke Wilde (twentyfifty Ltd)*

Maura Miralgo (International Training Centre of the ILO) gab zu Beginn des Workshops einen Überblick zur Verankerung des Rechts auf Vereinigungsfreiheit in internationalen Standards. Sie unterstrich die Bedeutung von Gewerkschafts- und Vereinigungsfreiheit als fundamentales Menschenrecht, das grundlegend für die Realisierung anderer Arbeitsrechte ist. Außerdem stellte sie die wesentlichen Inhalte der ILO-Konventionen 87, 98 und 135 dar. Sie betonte, dass ca. die Hälfte der internationalen Arbeitskräfte dem Schutz der Konventionen nicht unterliegt, da wichtige Staaten wie China und die USA sie nicht ratifiziert haben. Umso bedeutender sei es, dass international tätige Unternehmen diese Rechte respektieren. Angebote wie der Helpdesk der ILO können Unternehmen hierbei beratend zur Seite stehen.⁴

Jim Baker (Global Unions) betonte die bedeutende Rolle der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Sie hätten das Potential neue Denkprozesse über die Auswirkungen auf Menschenrechte anzuregen und ein gemeinsames Nachdenken über Lösungen, jenseits von „tick the box“, in Gang zu setzen. In vielen Ländern könnten Unternehmen einen aktiven Beitrag zur Einhaltung der Rechte auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen leisten. So stehe etwa in den USA nichts im Wege die internationalen Standards einzuhalten, auch wenn der gesetzliche Rahmen Mängel aufweist.⁵

Vic Thorpe (Just Solutions Network) berichtete aus seinen Erfahrungen bei der Arbeit mit Unternehmen weltweit. In manchen Ländern seien Gewerkschaften nicht frei gewählt sondern vom Management benannt, in anderen würden Gewerkschafter gezielt eingeschüchert. Ein Fehlen funktionierender Gewerkschaften und innerbetrieblichen Dialogs könne dazu führen, dass die Mitarbeiterbindung gering ist und Konflikte nicht konstruktiv ausgetragen würden, sondern schnell eskalierten. Erfolgversprechend seien Trainings mit Managern und Arbeitern, bei denen die Grundideen und Konzepte von Mitbestimmung unter Berücksichtigung des lokalen Kontexts vermittelt werden.

In der abschließenden Diskussion wurden konkrete Dilemmata angesprochen, wie das Thema Heimarbeit und freiwillige übermäßige Überstunden. Außerdem wurden die Grenzen von Sozialaudits thematisiert. Diese könnten immer nur Momentaufnahmen sein, während eine funktionierende Gewerkschaft dauerhaft vor Ort sei. Oft seien Auditoren für soziale Themen nicht ausreichend sensibilisiert. Studien wiesen darauf hin, dass Audits und entsprechende Korrekturmaßnahmen gerade bei Themen wie Gewerkschaftsfreiheit und Nichtdiskriminierung nur bedingt wirksam seien. Empfehlenswert sei es proaktiv einen Rahmen zu schaffen, in dem diese Rechte verwirklicht werden können.

1 b: Unternehmen & die neuen globalen Entwicklungsziele: Post-2015 Development Agenda

Moderation: *Jürgen Janssen (DGCN Geschäftsstelle)*

Marianne Beisheim (Stiftung Wissenschaft und Politik – SWP) erläuterte die Prozesse, Themen und Gestaltungsmöglichkeiten der Post-2015 Development Agenda für die „Major Groups“, zu denen auch „Business and Industry“ gehört. Die Major Groups erhalten die Möglichkeit, Vorschläge und Kommentare zu den Prozessen

³ Weitere Informationen zum Tool erhalten Sie hier: <https://www.globalcompact.de/tools>

⁴ ILO Helpdesk for Business on International Labour Standards: assistance@ilo.org
<http://www.ilo.org/empent/areas/business-helpdesk/lang--en/index.htm>

⁵ http://www.ituc-csi.org/IMG/pdf/12-11-22_ituc-industrial-ccc-uni_paper_on_due_diligence_and_foa.pdf

auf UN-Ebene einzubringen. In Deutschland könnte sich die Major Group „Business and Industry“ z.B. über das DGCN und die Teilnahme an einer Umfrage in den Prozess einbringen. Die Ergebnisse würden an den UNGC weitergeleitet und fließen im Mai 2013 in den Bericht des UN-Generalsekretärs ein. Zudem besteht für Major Groups die Möglichkeit auf der SD Knowledge Plattform Vorschläge und Kommentare abzugeben. Darüber hinaus können auch Einzelperson sich über eine Website⁶ in den Prozess einbringen. Die Federführung für die Prozesse in Deutschland haben BMZ und BMU. Im September wird die UN-Generalversammlung sich mit der Post-2015 Agenda und den bis dahin erarbeiteten Inputs befassen und das weitere Vorgehen bis 2015 beschließen.

Die anschließende Diskussion bezog sich auf die Erwartungen an die Post-2015 Agenda und deren mögliche Auswirkungen. Die Aussagen dazu mussten aber mit Blick auf die andauernden Konsultationen vage bleiben. Auf die Frage nach der Verbindlichkeit der zu erwartenden globalen Ziele merkte Frau Beisheim an, dass diese z.B. im Rahmen eines „Pledge and Review“ Verfahrens umgesetzt werden könnten. Dabei würden globale Ziele einschließlich der Indikatoren formuliert. Die Länder würden sich in einem Verhandlungsprozess zur Umsetzung verpflichten und sich zugleich einer Kontrolle ihrer eigenen Umsetzungsverpflichtung unterwerfen.

Walid Nagi (UN Global Compact Office) knüpfte an die Präsentation von Frau Beisheim an und erörterte das Engagement des Privatsektors im Post-2015 Prozess. Zum einen trage der GC mit einem konsolidierten Input zu den Empfehlungen bei, die der UN-Generalsekretär den Mitgliedsstaaten unterbreiten wird. Zudem sei der GC über das UN Task Team (UNTT) und die UN Development Group (UNDG) in einige thematische Konsultationen eingebunden. Darüber hinaus befänden sich mit Paul Polman, CEO Unilever und Betty Maina, CEO Kenya Association of Manufactures zwei Vertreter der Wirtschaft im High Level Panel. Die Informationen die der GC weiterleite, basierten auf den Beiträgen der LEAD Unternehmen, der lokalen Netzwerke, der Arbeitsgruppen sowie auf Webinaren und Investorenumfragen durch die Principles for Responsible Investment (PRI).

Tanja Castor (BASF SE) berichtete von den Diskussionen innerhalb der LEAD-Gruppe, die sich bereits Ende 2012 gezielt mit der Post-2015 Agenda und der Rolle der GC LEAD Unternehmen innerhalb der damit verbundenen Prozesse befasst hat. Grundlage für die Diskussion war u.a. das Rio+20 Outcome Dokument. Fokus bei der Erarbeitung der Ziele wurde auf deren Messbarkeit gelegt. Bzgl. des Prozesses wurde auch die Legitimation einer Beteiligung von Unternehmen an der Formulierung zukünftiger Ziele diskutiert. Die anfängliche Beschränkung auf die LEAD Unternehmen sei ein pragmatischer Ansatz des GCO gewesen. Im nächsten Schritt sollten nun auch, wie von Walid Nagi beschrieben, die lokalen Netzwerke konsultiert werden.

Jürgen Janssen (DGCN Geschäftsstelle) stellte zum Abschluss die Ergebnisse einer im Vorfeld durchgeführten Kurzumfrage mit den Workshop-Teilnehmern zu globalen Herausforderungen und Einflussmöglichkeiten von Unternehmen vor. Die Themenfelder, die die 22 teilnehmenden Unternehmen als drängend erachteten deckten sich im Großen und Ganzen mit den herausgearbeiteten Themen der LEAD Unternehmen. Zudem sei die Mehrheit der Meinung, dass die wichtigsten Aktionsbereiche mit möglichst konkreten Zielen, Indikatoren und Zeithorizonten versehen werden müssten. Der Rolle von Netzwerken ordnete ein großer Teil der befragten Unternehmen die Informations- und Bildungsfunktion zu.

2 b: Children's Rights and Business Principles - Leitlinien Kinderrechte und unternehmerisches Handeln

Moderation: *Jan-Sebastian Friedrich, Save the Children Deutschland & Gwendolyn R Emmert, DGCN Geschäftsstelle*

Die Children's Rights and Business Principles wurden in Arbeitsgruppen aus drei verschiedenen Perspektiven – Aufnahme der Leitlinien in die Geschäftsstrategie, Kinderrechte am Arbeitsplatz sowie Hilfe für Kinder vor Ort – betrachtet und intensiv diskutiert. *Sybille Baumgarter (Kuoni Travel Holding Ltd), Kai Hartmann (IKEA Deutschland GmbH & Co KG)* und *Eija Hietavua (UNICEF) & Eric Mayer (Deutsches Komitee für Unicef e.V.)* standen in den jeweiligen Arbeitsgruppen als Inputgeber und Ansprechpartner zur Verfügung.

⁶ <http://www.worldwewant2015.org/>

In der gemeinsamen Auswertung der Gruppenarbeit wurden folgende Punkte angesprochen: Es bestand ein breiter Konsens, dass global agierende Unternehmen sich dem Thema Kinderrechte nicht entziehen könnten. Es sei nicht nur eine moralische Verantwortung sondern auch eine sinnvolle Investition in die Zukunft, die Leitlinien in die Geschäftsstrategie aufzunehmen. Bei der Umsetzung der Leitlinien sei der lokale Kontext zentral. Ein CEO-Statement allein reiche bei Weitem nicht aus. Das Personal vor Ort müsse kontinuierlich geschult werden, damit die Leitlinien auch gelebt werden.

Zertifikate oder Audits allein seien ebenfalls nicht ausreichend. Diese Instrumente gäben Momentaufnahmen einer Situation wieder und seien keine Garantie, etwa gegen Kinderarbeit. Ein großes Dilemma sei der Einkommensausfall für Familien, der in vielen Gegenden durch den Ausfall von Kinderarbeit droht. Die Teilnehmer plädierten für einen langfristigen Dialog mit allen Beteiligten, auch Regierungen, um an die Ursachen von Kinderarbeit zu gelangen und sie zu bekämpfen.

Gleichzeitig machten die Teilnehmer deutlich, dass Kinderrechte wesentlich vielfältiger sind als nur das Verbot von Kinderarbeit. Das Beispiel „The Code“ aus der Tourismusindustrie zeigt wie ein anderes Kinderrechtsthema – sexuelle Ausbeutung von Kindern – strategisch angegangen werden kann, etwa durch Integration in Verträge mit Geschäftspartnern und Schulungen.

Insbesondere in Notfallsituationen sind Kinder am meisten gefährdet. Die Vulnerabilität und entsprechend erforderliche Hilfsmaßnahmen für Betroffene hängen maßgeblich vom regionalen und Branchenkontext ab. Unternehmen könnten z.B. Trainings zur Vorbereitung auf Krisensituationen durchführen. Wichtig ist die sehr frühzeitige Planung dieser Maßnahmen. Ein Beispiel für Kooperation zwischen Unternehmen und UN seien unter anderem die „Disaster Response Teams“ von DHL und OCHA.

III. Plenum

Noor Naqschbandi und Gwendolyn Remmert aus der Geschäftsstelle informierten über aktuelle Entwicklungen und Angebote des DGCN:

- Das Coachingangebot der Geschäftsstelle erstreckt sich mittlerweile auf die Themen: Menschenrechte, Korruptionsbekämpfung und Compliance sowie Nachhaltiges Lieferkettenmanagement. Aktuelle Coachingangebote und Termine sind auf der Website unter www.globalcompact.de/coachings abzurufen.
- Seit kurzem steht die Deutsche Version des UN Global Compact Dilemma Brettspiels zum Preis von 30 Euro inklusive Versand zur Verfügung.⁷
- Publikationen des DGCN sind digital unter www.globalcompact.de/ressourcen zu finden. Viele davon können auch als Print direkt bei der Geschäftsstelle bestellt werden.

Dr. Jürgen Janssen beschloss das 1. Arbeitstreffen des Jahres 2013 und leitete zum Get-Together über.

IV. Fachgespräch

„Unternehmen achten Kinderrechte – Verantwortung und lohnende Investition in die Zukunft“⁸

Moderation: Jürgen Janssen, Geschäftsstelle DGCN

Im Rahmen des abendlichen Fachgesprächs, an dem ca. 50 Personen teilnahmen, diskutierten Kathrin Wieland, Geschäftsführerin, Save the Children Deutschland, Christian Schneider, Geschäftsführer, Deutsches Komitee für UNICEF e.V., Hendrik Heuermann, Communication & Press Department, Hennes & Mauritz und Joachim Jütte-Overmeyer, CSR-Berater über die Bedeutung der Leitlinien „Kinderrechte und unternehmerisches Handeln“. Ein

⁷ Bestellformular: <https://www.globalcompact.de/tools/bestellformular-global-compact-dilemma-spiel>

⁸ <https://www.globalcompact.de/publikationen/leitlinien-kinderrechte-und-unternehmerisches-handeln>

Tools von UNICEF zur Integration von Kinderrechten: <http://www.unicef.org/csr/88.htm>



großer Erfolg sei es, dass die Leitlinien gemeinsam von UNICEF, Save the Children und dem Global Compact entwickelt wurden. Sie präzisierten Kinderrechte im speziellen Kontext unternehmerischen Handelns. Dabei wurde hervorgehoben, dass Unternehmen sich nicht erst jetzt diesem Thema widmen. Die Unternehmensvertreter betonten zudem, dass die alten Gräben zwischen NGOs und Unternehmen zunehmend überwunden würden und dass es immer häufiger zu Kooperationen zwischen NGOs und Unternehmen komme. Auch Auditoren würden nicht mehr nur als Kontrolleure, sondern als Coaches für die Lieferanten fungieren. Generell müsse Engagement von Unternehmen für die Kinderrechte aber über das Kerngeschäft hinausgehen und solle auch philanthropische Ansätze umfassen. Im Kerngeschäft und in der Gesellschaft Kinderrechte zu unterstützen sei keine Frage von Marktmacht, sondern eine interne unternehmenspolitische Entscheidung.

Aus dem Publikum kam die Frage auf, ob Kinderarbeit nicht stark mit dem Preis zusammenhänge. Hier wies Herr Heuermann darauf hin, dass viele Textilfirmen zunächst das gleiche Produkt erwerben, das dann zu unterschiedlichen Preisen verkauft werde. Der Lohn der Arbeiter sei also weitgehend unabhängig vom Preis; er hänge vielmehr von der Verfügbarkeit und der Einkaufspolitik der Unternehmen ab. Herr Jütte-Overmeyer ergänzte, dass Kinderarbeit nur dann vollständig ausgelöscht werden könne, wenn es keine Armut mehr gebe.

Alle Podiumsteilnehmer betonten die Bedeutung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

UNICEF und Save The Children wiesen abschließend darauf hin das Unternehmen auch in Europa ein Verantwortung für Kinder und Jugendliche hätten. Vor dem Hintergrund steigender Jugendarbeitslosigkeit sei dies also auch hier ein wichtiges Thema.